

Zukunftsdialog Kreis Unna Protokoll zum AK Wissen/Bildung am 27. September 2006

Prof. Dr. Eberhard Becker eröffnet die Sitzung und begrüßt einige neue Teilnehmer im Arbeitskreis. Die Anwesenden erklären ihr Einverständnis mit dem Protokoll der Zusammenkunft vom 29. August und mit der vorgeschlagenen Tagesordnung.

TOP 1 Schnittstellentransparenz beim Übergang von einem Bildungsweg zu einem anderen (Klaus de Vries, Gesamtschule Fröndenberg)

Herr de Vries sieht den Verlust von Bildungspotenzialen und Marktschancen, da benachteiligte Bevölkerungsteile nicht ausreichend an Bildungschancen partizipieren könnten. Für den Kreis Unna als „Lernende Region“ seien begleitende Bildungsberatung, Markttransparenz der Bildungsangebote, Förderung von Begabungen, Qualitätssicherung und Vernetzung der Bildungsanbieter entscheidend. Angebote effizienter Bildungsarbeit müssten gesammelt und neue Lernorte und Alltagserfahrungen aus der Wirtschaft erschlossen werden. Das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ (BMBF/Länder) solle Impulse zur Weiterentwicklung des Bildungssystems geben und den Aufbau regionaler Netzwerke fördern. Unter den aktuell geförderten Bildungsberatungsagenturen und Lernzentren sei auch eine Institution aus Unna. Das Angebot von Lernen e.V. habe noch keine große Breitenwirkung. Weitere Wortbeiträge der Diskussion lassen sich wie folgt skizzieren:

- Eine gute Koordination und Verteilung in der Region sind sinnvoll.
- Elternberatung, eine Stärkung des Ehrenamtes sowie Unterstützung durch Verwaltung und Kommunen sind nötig.
- Die Kontinuität und Koordination der Beratung ist für die individuelle Laufbahn der Kinder wichtig.
- In Lünen wird das Projekt „Geh' zur Schule“ durch Mittel des Ministeriums und ESF gefördert, bei dem Projekt „Patchwork“ werden Erfahrungen bei den Brüchen in den Übergängen gesammelt.
- Kinder und Jugendliche müssten stärker für Technik und technische Berufe begeistert werden (hier arbeitet bereits der AK Wirtschaft).
- Familiäre Erziehungskompetenz kann auch durch institutionalisierte Erziehungsberatung, Familienzentren und Jugendämter gestärkt werden und soll zum Beratungskonzept zählen.
- Zur Entlastung von Erzieherinnen sind zusätzliche Ressourcen nötig.
- Bildungsberatung soll um Erziehungsberatung ergänzt werden.

Dr. Schiebold bekräftigt, dass es generell nicht um theoretische Debatten gehe. Aus den Analysen sollten Projekte und Maßnahmen mit klaren Verantwortlichkeiten und Antworten auf die Frage der Finanzierung resultieren. Bereits jetzt werde der Prozess mit dem Landrat und der Bürgermeisterkonferenz abgestimmt. Prof. Becker bittet die Teilnehmer, machbare Handlungsempfehlungen zu sammeln und auch Fehlschläge an Dr. Schiebold zu berichten.

TOP 2 Übergang Schule - Beruf (Anita Flacke, Stiftung Weiterbildung, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH)

Ein großes Problem ist der schwierige Ausbildungsmarkt. Mangelnde Ausbildungsreife und eine unzureichende Berufswahlreife der Bewerber sind ebenso problematisch wie die Unübersichtlichkeit der Angebotspalette. Eine Lösung sieht Frau Flacke in der engeren Zusammenarbeit von Schulen und der Wirtschaft im Rahmen von Schülerbetriebspraktika, Lehrerbetriebspraktika, Betriebsbesuchen, Mentoring, Sponsoring und Schulpartnerschaften. Das Regionale Übergangsmanagement im Kreis Unna ist durch 10 Kommunen als Schulträger gekennzeichnet, zwei Arbeitsagenturbezirke und allgemein die Vielfalt parallel existierender Akteure und Aktivitäten. Als Ziele werden genannt:

- Interventionsmöglichkeiten am Übergang Schule – Beruf nachhaltig und effektiv steuern
- Angebote transparent machen
- Strategien der Akteure erarbeiten
- Kooperations- und Kommunikationsstruktur aufbauen
- Standards für Berufsorientierung in Schulen entwickeln
- zusätzliche Projekte anstoßen und koordinieren
- Abstimmung und Transfer innerhalb der Region herbeiführen

Der aktuelle Stand 2006 zeigt für den Kreis Unna noch zahlreiche weiße Flecken. In den drei Kommunen Lünen, Unna und Schwerte existiert unter der zentralen Koordinierung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der Stiftung Weiterbildung ein operatives Übergangsmanagement in der jeweiligen Kommune.

In der Diskussion werden positive Erfahrungen aus Schwerte berichtet, wo sich Unternehmen im Projekt „Unternehmen stärken Schwerte“ stark engagieren. An zwei Schulen können Schüler im Rahmen von Schnuppertagen Berufe kennen lernen. Partnerschaften mit Schulen laufen an, mehrere kleinere Unternehmen aus verschiedenen Branchen schließen sich für eine Schulpartnerschaft zusammen. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit ist bei den Unternehmen gerade wegen des Mangels an Fachkräften groß.

Dr. Schiebold berichtet, auch der Landrat habe diese Projekte – wegen der regionalen Bedeutung in der Vollversammlung der IHK zu Dortmund als beispielhaft erwähnt. Der Arbeitskreis könne im Rahmen des Zukunftsdialogs Hilfestellung geben, indem auf Ebene der Kommunen (Bürgermeisterkonferenz) für diesen Gedanken geworben werde. Jugend- und Schulämter seien ebenso zu gewinnen.

Weiteres Vorgehen

Der Input des Vortrags von Herrn de Vries soll gebündelt und weiter diskutiert werden. Für den Tagesordnungspunkt der nächsten Sitzung „Übergang Schule – Hochschulen bietet Prof. Becker als Referenten Herrn van Veen (Universität Dortmund) an. Auch Prof. Müller von der FH Soest wird vorgeschlagen. Frau Flacke wird einen Überblick über die Weiterbildungslandschaft bieten. Die nächsten Sitzungen des AK Wissen sind am 2. November um 16 Uhr (Kreishaus Unna) und am 5. Dezember um 18 Uhr.

Präsentationen des AK Wissen/Bildung: www.pro-weiterbildung.de (Aktuelles)

29. September 2006 FI